

Vierteljährlicher Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto
2 Thaler 11 1/2 Sgr. Insektionsgebühr für den
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck
1 1/4 Sgr.

Breslauer



Zeitung.

Mittagsblatt.

Freitag den 14. Dezember 1855.

Nr. 585

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 13. Dezember. Ein Börsengerücht sagt, der Moniteur werde den Vertrag mit Schweden bald veröffentlichen.

Man zweifelt noch an der Richtigkeit der Nachricht von der Einnahme von Kars.

Börsenschluß lebhaft, sehr fest.

Paris, 13. Dezember. Nach dem heutigen „Moniteur“ hat der allmähliche Wechsel der Armee im Orient bereits begonnen. 2 Divisionen, unter welchen Garde, wurden schon ersetzt. Die Garde hat auf dem Kriegsschauplatz einen Verlust von 2611 Todten und Verwundeten gehabt, worunter 140 Offiziere.

Eine Depesche des Marschalls Pelissier vom 8. meldet, daß 3000 Mann Infanterie und 500 Mann Kavallerie am Morgen des genannten Tages Baga und Okousta*) angegriffen haben. Der Feind hat sich nach einem einstündigen heftigen Feuer zurückgezogen und 30 Gefangene zurückgelassen. Die Zahl seiner Todten ist unbekannt. Unsere Verluste sind unbedeutend.

Paris, 13. Dezember. 3pSt. Rente 65, 15. 4 1/2 pSt. Rente 91, 50. Silber-Anleihe 83. Dester. Staats-Eisenbahn-Aktien 730. Credit-Mobiliar-Aktien 1305.

Paris, 13. Dezember. Die 3pSt. Rente wurde gestern Abend auf dem Boulevard zu 64, 75 gehandelt.

London, 13. Dezember. Schluß-Course fest. Consols 88 1/2.

Wien, 13. Dezember. Nachmittags 1 Uhr. Valuten angezogen, das Uebrige fest. — Schluß-Course:

Silber-Anleihe 82. 5pSt. Metallique 74 1/2. 4 1/2 pSt. Metallique 65 1/2. Bank-Aktien 909. Nordbahn 207 1/2. 1839er Loose 118 1/2. 1854er Loose 97 1/2. National-Anleihen 77 1/2. Desterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien —. London 10, 48. Augsburg 110 1/2. Hamburg 81 1/2. Paris 128 1/2. Gold 14 1/2. Silber 11 1/2.

Frankfurt a. M., 13. Dezember. Nachmittags 2 Uhr. Wenig belebtes Geschäft zu etwas niedrigeren Coursen. In Eisenbahn-Aktien kein Umsatz. — Schluß-Course:

Neueste preussische Anl. 108 1/2. Preussische Kassenscheine 104 1/2. Köln-Mindener Eisenb.-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordb. 58 1/2. Ludwigs-hafen-Verbach 160. Frankfurt-Hanau 78 1/2. Berliner Wechsel 104 1/2. Hamburger Wechsel 88 1/2. London Wechsel 118 1/2. Paris Wechsel 93 1/2. Amsterdamer Wechsel 100. Wiener Wechsel 108 1/2. Frankfurter Bank-Anteile 119 1/2. Darmst. Bank-Aktien 282. 3pSt. Spanier 33. 1pSt. Spanier 20. Kurhessische Loose 36 1/2. Badische Loose 45 1/2. 5pSt. Metallique 66 1/2. 4 1/2 pSt. Metallique 58 1/2. 1854er Loose 88. Dester. National-Anleihen 70. Desterreich.-Französl. Staats-Eisenbahn-Aktien 174. Desterreichische Bank-Anteile 980.

Amsterdam, 13. Dezember. Nachm. 4 Uhr. Geringes Geschäft. — Schluß-Course:

5pSt. Desterreichische National-Anl. 66 1/2. 5pSt. Metallique Lit. B. 73 1/2. 5pSt. Metallique 63 1/2. 2 1/2 pSt. Metall. 32 1/2. 1pSt. Spanier 20 1/2. 3pSt. Spanier 33 1/2. 5pSt. Stieglis 79 1/2. 4pSt. Hope —. 4pSt. Polen —. Merikaner 18 1/2. Londoner Wechsel, kurz 11, 85 Br. Wiener Wechsel 31 1/2. Hamburg Wechsel, kurz 35 1/2. Petersburg Wechsel 1, 68. Holländische Integrale 62 1/2.

Hamburg, 13. Dezember. Nachmitt. 2 1/2 Uhr. Börse flau, geringes Geschäft. — Schluß-Course:

Preussische 4 1/2 pSt. Staats-Anl. 100 Br. Preuss. Loose 107 1/2. Desterreichische Loose 104 1/2. 3pSt. Spanier 30 1/2. 1pSt. Spanier 18 1/2. Englisch-russische 5pSt. Anleihe 90. Berlin-Hamburger 113 1/2. Köln-Mindener 166 1/2. Mecklenburger 49 1/2. Magdeburger Wittenberge 42. Berlin-Hamburg 1. Priorität 101 1/2. Köln-Minden 3. Priorität —. Disconto 6 1/2 pSt.

Getreidemarkt. Weizen unverändert stille. Roggen still, doch nichts dringend angeboten. Del pro Dezember 13 1/2, pro Mai 34 1/2. Kaffee sehr stille.

*) Es werden hier wahrscheinlich die auf Petermann's Spezialkarte mit „Baga“, „Okousta“ und „Sawatta“ bezeichneten Ortschaften gemeint sein, welche am rechten Ufer der Tschernaja, gegenüber der Mündung des Baibar in dieselbe, liegen. Da diese Ortschaften jedenfalls von den Verbündeten besetzt waren, so würden die Russen die Angreifenden gewesen sein.

Vom Kriegsschauplatz.

Die „Times“ enthält Korrespondenzen aus der Krim bis zum 27. November. Es heißt darin unter dem 25.: „Aus dem Sommer ist es mit einemmal Winter geworden. Ein bestiger Wind, welcher seine Richtung mehrmals änderte, hat sich zuletzt in einen stetigen Süd-Wind verwandelt. Heute gießt der Regen in Strömen herab. Es hat allen Anschein, als werde er anhalten. Der Boden hat sich wieder in jene dicke Schlamm-Masse verwandelt, die wir vom vorigen Winter her so gut kennen, und im Lager sind eine Menge Pfügen entstanden. Inzwischen ist der Zustand des Heeres vortreflich. Unsere Bundesgenossen staunen über den Reichtum unserer Militär-Garderobe, welche nicht nur für jeden Mann einen vollständigen wasserdichten Anzug, Helm und alles Andere mit eingeschlossen, sondern auch Pelzröcke und Pelz-Wägen, rindslederne Stiefel, Röcke, die mit Kagen- oder Kaninchen-Fell gefuttert sind u., in sich begreift, während die Offiziere Anzüge aus Seehundsfellen zu mäßigen Preisen bekommen können. Die Franzosen bekommen von der Regierung nur ihren gewöhnlichen Tuchmantel geliefert; wenn sie wasserdichte oder Pelz-Anzüge haben wollen, so müssen sie sich dieselben kaufen. Die Röcke aus Schafsfell, welche im vorigen Jahre getragen worden, sind nicht besonders beliebt; sie haben einen sehr starken Geruch, und gewisse unedliche Insekten, deren Blutdurst bekannt ist, wählen sie gern zu ihrem Wohnsitz. Die durch die Explosionen niedergeworfenen Hütten sind heinahe alle wieder aufgebaut; allein wer sich einbildet, daß unsere Truppen alle in hölzernen Mauern wohnen, würde sich doch ganz bedeutend wundern, wenn er die Menge Leinwandbäcker in unserem Lager sähe.“ Unter dem 27. Nov. schreibt derselbe Korrespondent: „In der vorigen Nacht ist starkes Frostwetter eingetreten. Es schneit in diesem Augenblicke, und das Lager schim-

mert in blendender Weise. Nach dem Aussehen der Atmosphäre zu urtheilen, ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der Schnee anhalten wird. Der Feind hat heute Früh sein Feuer erneuert. Wie es scheint, hat er den Befehl erhalten, die Verbündeten aus der Stadt zu vertreiben. Unsere Batterien antworten nicht, und abgesehen von der Unbequemlichkeit, welcher unsere Leute ausgesetzt sind, kommt auch in der That wenig darauf an, ob die Russen ihr Pulver und ihre Kugeln vergeuden, da sie uns wenig wirklichen Schaden zufügen.“

Aus dem Lager an der Tschernaja, 26. Novbr., wird der „Times“ geschrieben: „Mit dem Resultate der Inspektion über seine Truppen auf der Krim wird der Kaiser Alexander wohl schwerlich zufrieden sein; denn, wenn wir den Aussagen der Deserteure Glauben schenken dürfen, so ist der Zustand des russischen Heeres nichts weniger als glänzend. Die Regimenter sollen nämlich so zusammengebrochen sein, daß einige nur noch aus zwei Bataillonen bestehen, und wenn der Befehl, daß 20 Mann von jeder Kompagnie zur Einübung von Rekruten in das Innere des Landes geschickt werden sollen, zur Ausführung kommt, so werden einige Regimenter gänzlich verschwinden. Das zur 17. Division gehörige 33. Infanterie-Regiment (Borodinsk), ein Regiment, welches an den Schlachten an der Alma und bei Inkerman Theil nahm, hat bereits einen derartigen Befehl erhalten. Es wird den andern Regimentern der Division einverleibt oder vielmehr unter sie vertheilt werden, mit dem Versprechen, daß man es in Friedenszeiten wieder herstellen wird. Mit der Artillerie, namentlich mit der, welche sich vorn auf dem Plateau befindet, scheint es nicht viel besser zu stehen, als mit der Infanterie. Ein Deserteur erzählte, die Pferde seien, als der Kaiser sie inspizierte, in einem so kläglichen Zustande gewesen, daß er dem Obersten öffentlich eine Rüge deshalb erteilt habe. In Folge davon hatte man sich für die Batterien, welche am nächsten Tage an einem andern Punkte inspiziert wurden, die besten Artilleriepferde verschafft, die man aus den weiter hinten stehenden Batterien holte, wo die Pferde sich in besserem Zustande befanden, da sie weniger exponirt waren und weniger angestrengt wurden. Die amtliche Nachricht aus Petersburg, welcher zufolge das russische Krim-Heer noch auf acht Monate mit Proviant versehen wäre, wird, wenn auch nicht buchstäblich, so doch in gewissem Grade durch die an Ort und Stelle eingezogenen Erkundigungen bestätigt. Dem Vernehmen nach sind zu Simpheropol und Duvenfor, wo die russischen Reserven stehen, bedeutende Proviantvorräthe aufgehäuft.“

Dem „Constitutionnel“ wird aus Kertsch vom 15. November geschrieben: „Eben verläßt uns ein sehr scharfer Wind, der während der letzten vier Tage mit außerordentlicher Heftigkeit geweht und uns plötzlich den Winter gebracht hat. Auch waren wir sämmtlich sehr empfindlich dagegen, wiewohl er uns nicht unvorbereitet gefunden hat. Alle in Saint-Paul kampfirenden Franzosen sind vollkommen geschützt. Nur in Senitale sind die in dieser strengen Jahreszeit unwohnbar gewordenen Zelte noch nicht durch Baracken ersetzt. Wir haben noch keine Nachricht über die Folgen des letzten Sturmes im azowschen Meere, sind aber besorgt, besonders wegen der österreichischen Handelschiffe, die sich in jenem Meere befinden. Mit den dort kreuzenden französischen Kriegsschiffen hat eine Veränderung stattgefunden. Der „Gaton“ und der „Gulton“ haben das azowsche Meer verlassen, um der Bombarde „Sesostria“ Platz zu machen. Ihre beiden furchtbaren Mörser werden gegen das russische Lager von Genitschi spielen, das für unsere stärksten Kanonen, nicht aber für diese Monstre-Mörser unerreicht ist. Der Feind wird durch die Bekanntheit mit diesen neuen Geschützen, von denen man in den Gewässern des azowschen Meeres noch keine Idee hat, unangenehm überrascht sein. In der östlichen Krim hat der Feind keine neue Bewegung bewerkstelligt, in Kertsch schließt man die Stadt mittelst Barrikaden ab, die an den Enden der Straßen, die auf das offene Feld hinausführen, errichtet werden. Man nimmt seine Vorsichtsmaßregeln. Eine ernsthafte Maßregel soll in der Befestigung der bis jetzt ganz offenen Westseite von Kertsch bestehen. Es geht das Gerücht, daß die Russen Alles ausbieten werden, um während des Winters wieder in den Besitz ihrer Kommunikationen mit der asiatischen Küste zu gelangen. Es ist zu bezweifeln, daß sie es wagen werden, etwas gegen Saint-Paul zu unternehmen, dessen Zugang von den Franzosen uneinnehmbar gemacht worden sind. Ich bin aber nicht abgeneigt, an einen Angriff auf Kertsch zu glauben, wo die leichtere Arbeit mit dem türkisch-englischen Kontingent zu haben glauben; ihre Absicht wäre, diese Stadt, die sie nicht den Flammen überliefert zu haben bedauern, von Grund aus zu zerstören. Wenn man Kertsch als ein großes Lebensmittel-Depot betrachtet, so ist dieser Platz, obwohl von einigen regulären Truppen und dem vielbesprochenen Kontingent besetzt, nicht genügend geschützt. Mit dem Kontingent ist man nicht sehr zufrieden; das rührt aber lediglich von der Art her, wie es kommandirt ist. Die Soldaten beklagen sich laut über die englischen Offiziere, und die Sache ist dahin gediehen, daß man schlimme Folgen befürchten muß, wenn man sich nicht beeilt, Ordnung in diesen Zustand der Dinge zu bringen. General Vivian ist ein tapferer und tüchtiger Mann, dessen Verdienst Jedermann bereitwillig anerkennt; aber er ist schlecht unterstützt, besonders von den Subaltern-Offizieren, die fast alle höchst unbeliebt bei den türkischen Soldaten sind. Es war kürzlich von einer Rückberufung des Kontingents stark die Rede; es scheint aber, daß man davon zurückgekommen, und daß das Kontingent, mit Ausnahme der Kavallerie, den Winter hier zubringen wird.“

Preußen.

Berlin, 13. Dezbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Organisten, Küster und Schullehrer Friedrich Sarrazin zu Niesen im Kreise Warburg, dem emeritirten Kantor Friedrich August Schiebel zu Saarmund im Kreise Zauch-Belzig, und dem Kreisgerichtsboten und Exekutor Johann Karl Wagner zu Neumarkt im Regierungs-Bezirk Breslau, das allgemeine Eh-

renzeichen, so wie dem Zimmerpolier Friedrich Keller zu Könnern im Saalkreise, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den bisherigen Kreisgerichts-Rath Flemming in Labes zum Direktor des Kreisgerichts in Schlawe zu ernennen. Der Kreisbaumeister Trube in Pasewalk ist in gleicher Eigenschaft nach Greifenhagen versetzt; und der Baumeister Lüdecke zu Pforta zum königlichen Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreisbaumeister-Stelle zu Pasewalk verliehen worden. Die Versetzung des Rechts-Anwalts und Notars Spiegelthal von Darkehmen nach Lübben ist auf seinen Antrag zurückgenommen worden.

Das Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat einen Grubber, neuester Konstruktion von John Tennant zu Shields bei Monkton in Schottland bezogen, und im Verkaufsflokal des Herrn Carl Beermann hier — Bau-Akademie — ausstellen lassen. — Den Landwirth und Fabrikanten wird es von Interesse sein, das Ackergeräth dort in Augenschein zu nehmen. (St.-Anz.)

P. C. [Allgemeine Landesstiftung.] Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen, als Protektor der allgemeinen Landesstiftung, hat wieder eine Reihe von Dankebriefen für Bewilligungen von Gaben zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen erlassen. Die Kreisstände der Kreise Belgard und Neu-Stettin hatten aus dem Erlöse der Jagdscheingelder die Summe von je 100 Thlr. und die Kreisstände der Kreise Glogau, Falkenberg, Reiffe und Freistadt, aus denselben Fonds die Summe von je 200 Thlr. bewilligt. Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen hat nun in den betreffenden Schreiben seine herzliche Freude über solche Beweise edelmüthiger Fürsorge und Theilnahme an dem Geschicke der alten braven Vaterlands-Vertheidiger ausgesprochen. — Außerdem hat Se. königl. Hoheit für Gaben, welche von wohlthätigen Personen zu Zwecken der allgemeinen Landesstiftung dargebracht wurden, Hochseinen Dank in besonderen Erlassen kundgegeben. Erlasse dieser Art sind ergangen: an den Landeskämmerer und Nittergutsbesitzer v. Thielau auf Lampersdorf, Kreis Frankenstein, welcher zum Andenken an den 26. Juni d. J., an welchem Tage der Prinz von Preußen den Grundbesitz desselben zwischen Glas und Langenbielau passirte, dem Regierungs-Bezirks-Kommissarius der allgemeinen Landesstiftung zu Breslau die Summe von 100 Thlr. mit der Bestimmung übergeben hat, daß die Zinsen dieses Kapitals alljährlich am 26. Juni einem Invaliden des frankensteinischen Kreises als Unterstützung ausbezahlt werden sollen; an den Fabrikanten Clemens Jakob Reichard zu Neumied, welcher die Summe von 100 Thlr. dem Kuratorium der allgemeinen Landesstiftung mit der Bestimmung überwiesen hat, die Zinsen dieser Gabe einem hilfsbedürftigen Veteranen aus der Bürgermeisterei Leutsdorf, Kreis Neumied, jedesmal bei Gelegenheit einer vaterländischen Feier zu überreichen; an den Kaufmann Adolph Behrens zu Berlin, welcher durch Einzahlung eines Kapitals von 100 Thlr. eine feinen Namen tragende Spezial-Stiftung bei der allgemeinen Landesstiftung mit der Maßgabe begründet hat, daß die Zinsen davon alljährlich am 18. Okt., dem Geburtstage Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm, zur Vertheilung kommen sollen; den Kaufmann Kapferer zur Köln, welcher, in Folge eines Aufrufs des Berliner Stadt-Kommissariats der allgemeinen Landesstiftung, die Summe von 100 Thlr. zur Vertheilung an dürftige Veteranen bei Gelegenheit der diesjährigen Gedächtnisfeier des Sieges von Großbeeren geschenkt hat; an den Nittergutsbesitzer Renner auf Linden und Alt-Sabel, Kreis Glogau, welcher seinem vorjährigen patriotischen Geschenke von 50 Thlrn. zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen in dem von ihm verwalteten Polizei-Bezirk bei Gelegenheit des diesjährigen Geburtstages Sr. Majestät des Königs noch die Gabe von 50 Thlrn. hinzugefügt hat. Ferner haben der Magistrat und die Stadtverordneten der Stadt Benthen in Berschlesien ein Danke Schreiben des hohen Protektors der allgemeinen Landesstiftung erhalten, weil die genannte Stadt bei Gelegenheit der diesjährigen Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs die Summe von 100 Thlrn. mit der Bestimmung überwiesen hat, die Zinsen dieses Kapitals jedesmal am Geburtstage Sr. Majestät des Königs an hilfsbedürftige Veteranen zu vertheilen.

Deutschland.

München, 11. Dezember. Gestern Abend ist der Staatsminister Freiherr von der Pfordten von einer am 8ten l. Mts. nach Würzburg zur Besichtigung des dortigen Bahnhofes unternommenen Reise wieder hier angekommen. — Heute Vormittag 11 Uhr hielt der derzeitige Rector magnificus der hiesigen Universität, Geh. Rath Dr. von Ringseis, seine Antrittsrede. Das Thema derselben bildete die Nothwendigkeit der Autorität in den höchsten Gebieten der Wissenschaft. (N. M. Ztg.)

Karlruhe, 9. Dezbr. [Adresse.] Heute überreichte eine Deputation der zweiten Kammer unserem Regenten die Antwort-Adresse auf die Thronrede, der wir Folgendes entnehmen:

„Die Abgeordneten der zweiten Kammer nahen sich dem Throne in tiefer Ehrfurcht und durchdrungen von den freudigen Gefühlen, womit Ew. königl. Hoheit Ihre getreuen Stände begrüßten. Die begeisterte Theilnahme an der Verlobung Ew. königl. Hoheit mit der durchlauchtigsten Prinzessin Louise von Preußen wurde, ihrem Ausdrucke durch die jetzt versammelten Vertreter des Volkes voraussend, schon bei der ersten Kunde aus allen Theilen des Landes zu den Stufen des Thrones getragen. Die Tugenden, die Eud und Anmuth der erlauchten Fürstin aus Deutschlands mächtigem Königshause werden das Glück Ew. königl. Hoheit und damit Ihres treuen Volkes begründen, welches mit Freude an der Seite seines Regenten die Tochter des glorreichen Helden erblickt, der uns in trüber Bergangenheit als Retter erschien. — Die Gnade des Himmels, welche sichtbar über unserm schönen Lande waltet, hat in diesem Jahre die Fluren gesegnet und damit die schwersten Besorgnisse vor steigender Theuerung entfernt. Der Wohlstand des Landmannes, so hochwichtig für alle übrigen Stände, beginnt sich zu heben.“

Bei der gegenwärtigen Lage des Staatshaushalts kann es dem Lande nur erwünscht sein, daß die im Gesamt-Interesse Deutschlands gebotene Kriegsbereitschaft verhältnismäßig geringe Opfer gefordert hat. — Tief bedauern wir, daß die in den Angelegenheiten der katholischen Kirche von Ew. königl. Hoheit Regierung beobachtete verständliche Haltung auf der anderen Seite nicht überall Nachahmung zu finden scheint. Wir wünschen nicht in dem Vertrauen, daß Ew. königl. Hoheit Regierung bei den Verhandlungen mit dem päpstlichen Stuhle fortbin in dem Bestreben verharren werde, unter Anerkennung begründeter Ansprüche eine der Würde des Thrones, der Rechte des Staates und dem Frieden des Landes entsprechende Verständigung zu erzielen. Die Abgeordneten der zweiten Kammer werden in demselben Geiste des Friedens und der Eintracht, welchen Ew. königl. Hoheit bei dem letzten Landtag huldreichst anzuerkennen geruhten, ihre Verhandlungen pflegen. Wir bitten den Allmächtigen, daß er unserm Streben, im Verein mit höchstlicher Regierung das Wohl des Landes zu fördern, seinen Segen verleihen möge!“

C. aus Mecklenburg, 10. Dez. Man wird außerhalb Mecklenburgs die Zerrwürfnisse, die innerhalb unserer Ritterschaft bestehen, ziemlich unverständlich finden. Die wesentlichsten Differenzpunkte be-

